

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 FEATURE AM SONNTAG

„SIE KLANG UNBESCHWERT, GUT GELAUNT,
WIE IMMER...“

VERMISSTE FÄLLE

VON SABINE LUTZMANN

SENDUNG 21.04.2013/// 14.05 UHR

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Literatur

sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden erhältlich.

Bestellungen über Telefon: 07221/929-26030

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Take 1: Wolfgang Kaes

Ich denke dass vor 16 Jahren viele, viele unglückliche Zufälle dazu geführt haben, dass dieser Mensch ungeschoren davon kam und das 16 Jahre später alles genau umgekehrt lief, was die Zufälle betraf, und wenn ich jetzt ein sehr religiöser Mensch wäre, dann müsste ich sagen, da hatte eine höhere Macht ihre Finger im Spiel.

Mein Name ist Wolfgang Kaes. Ich bin seit 32 Jahren Journalist und arbeite als Chefreporter beim Bonner Generalanzeiger.

Nebenbei schreibe ich Kriminalromane. Das ist mal entstanden aus der Überlegung, dass manche journalistische Themen in 400 Buchseiten besser aufgehoben sind, als in 80 Zeitungszeilen.

Take 2: Sprecher:

Alles begann damit, dass eine amtliche Bekanntmachung des Amtsgerichts Rheinbach in der Redaktion landete. Rheinbach ist eine Kleinstadt in der Nähe von Bonn und in dieser amtlichen Bekanntmachung stand, dass sich eine gewisse Gertrud Gabriele Ulmen, geborene Lenerz, geboren in Mayen in der Eifel, doch bitte bis zum 28. Februar 2012 bei diesem Amtsgericht 1. Stock, Zimmer 207 melden soll, weil sie andernfalls für tot erklärt wird.

Take 3: Wolfgang Kaes

Und das hat meine Neugierde geweckt. **O.C. Anfang** Eigentlich hätte diese Anzeige, diese amtliche Bekanntmachung gleich in der Anzeigenabteilung landen sollen, aber wie der Zufall es wollte, landete sie zunächst in der Redaktion. Was ein Glück, sonst hätte ich das nie mitbekommen. Und dieser Fall wäre nie geklärt worden. **O.C. Ende** Ich habe dann begonnen zu recherchieren und mich gefragt, was ist das für ein Mensch, der von heute auf morgen sein geordnetes bürgerliches Leben hinwirft und spurlos verschwindet, um ein neues Leben zu beginnen. Und musste dann feststellen, dass weder unser Zeitungsarchiv noch die Polizei diesen Fall kannten, der sich vor 16 Jahren zugetragen hatte. Offensichtlich ist nur ganz kurz und oberflächlich nach dieser Frau gesucht worden.

O.C. Anfang

Ja, der nächste Schritt war mit der Polizei zu sprechen, die waren sehr zerknirscht weil es keine Fall-Akte gab, obwohl doch die Akten unaufgeklärter Fälle 30 Jahre lang aufgehoben werden müssen, aber es gab keine Akte und niemand konnte sich dran erinnern. Das hat sich dann später erklärt, aufgeklärt, weshalb es keine Akte mehr gab, weil dieser Fall damals, nach nur vier Tagen als aufgeklärt zu den Akten gelegt wurde, und die Akten aufgeklärter Fälle nach 5 Jahren vernichtet werden.

O.C. Ende

Take 4: Sprecher

Alles, was die Polizei weiß, stammt aus der Personalakte des letzten Arbeitgebers von Trudel Ulmen, die zufällig noch existierte. Die Reha- Klinik in Bad Godesberg hat diese Akte sorgsam aufgehoben: Daraus ergibt sich, dass

an einem Donnerstag den 21. März 1996, Trudel Ulmen nicht zur Arbeit erschien. Am Folgetag meldete sich die Polizei und stellte Nachforschungen an und bereits am drauf folgenden Montag, vier Tage später, meldete sich die Polizei beim Arbeitgeber und gab Entwarnung, die Frau sei mit ihrem Liebhaber ins Ausland.

Take 5: Wolfgang Kaes

Ich bin Journalist und kein Kriminalist, deswegen hatte ich auch gar keinen Argwohn zunächst, ich habe mir einfach die Frage gestellt, gibt's das, dass Menschen einfach so verschwinden? Spurlos? Und die zweite Frage war, wie ist denn so ein Mensch beschaffen, der sagt, ich geh mal eben Zigaretten kaufen und nie mehr auftaucht und irgendwo in einem fremden Land ein neues Leben beginnt, das war mein Ausgangspunkt und zu dem Zweck habe ich mit, ich habe es später mal durchgezählt, mit 62 Menschen gesprochen und am Ende hat sich für mich ein Bild dargestellt, das mag es ja geben, dass Menschen das tun, aber dieser Mensch, Trudel Ulmen, nie und nimmer.

Sprecher: Ulrike und Conny

Take 6: Ulrike Reichenbach

Ja also mein Name ist Ulrike Reichenbach, ich bin am 4. April 69 mit einer Zwillingsschwester geboren, ich habe meine Zwillingsschwester allerdings erst mit 26 Jahren kennengelernt. Wir sind nach der Geburt in getrennte Familien adoptiert worden. Das war in der DDR, in Thüringen, der Ort heißt Sondershausen, das ist unser Geburtsort, wir sind nach der Geburt gleich der Mutter weg genommen worden, gleich in ein Säuglingsheim gebracht worden, ja und standen vermutlich zur Adoption frei, vermutlich alle beide, was natürlich nicht ganz klar geäußert wurde, denn meine Eltern durften ein Baby abholen und das war ich. Mit fünf Monaten haben meine Eltern mich dann aus dem Säuglingsheim geholt, das war für mich der Tag, an dem ich dann von Conny getrennt wurde.

Das war dann der 13. September, ...ja der Entschluss stand fest, die kleine Uli, die wollten sie haben, und als das alles geregelt war, war da auch eine Heimschwester, die sagte, ach, da gibt's ja noch eine, und das haben dann meine Eltern hinterfragt, wie, da gibt's noch eine? Ja können wir die denn mal sehen, ist da noch eine Schwester, ja und diese Schwester hat meine Eltern dann in das Zimmer geführt wo die Conny lag. Und dann sagt mein Vater, Mensch, die sieht ja genauso aus, wie die, die wir hier auf dem Arm haben. Sind das Zwillinge? Und dann hat die Schwester gesagt, naja, das ist Schweigepflicht und wenn, dann zweieiig. Das war noch so hinterher gepfiffen, ne. Gut, meine Eltern sind dann voller Freude mit mir aber auch mit schlechtem Gewissen wahrscheinlich, Mensch, da war ja noch eine, nach Hause gefahren und haben dann natürlich auch überlegt und gegrübelt, was machen wir denn da? Wenn das Zwillinge sind, können wir das vereinbaren mit unserem Gewissen und so weiter, haben aber auch erst Mal versucht mit mir klar zu kommen, und haben dann im Heim wieder angerufen nach Wochen und haben gefragt, ob die Conny denn noch zu haben ist, ja und da war die Conny schon weg. **O.C. Anfang** Dann hieß es, die Conny ist ins Erzgebirge gekommen, was nie der Fall war, die Conny war nie im Erzgebirge. Ja und so war es dann für meine Eltern abgehakt, haben mir natürlich auch nie was erzählt, ich wusste also die ganze Kindheit lang nicht, dass ich adoptiert bin, ich hätte es auch so nie gespürt, das waren für mich, Mama und Papa und ganz normale Familie, habe auch zwei Jahre später in der

Familie eine Schwester bekommen, die Claudia, die ist zwei Jahre jünger, also haben meine Eltern zwei Jahre später noch mal ein Mädchen adoptiert **O.C.Ende**

Take 7: Conny Holzbrecher

Ja ich bin Cornelia Holzbrecher, ich bin 43 Jahre alt, und wohne in Friedrichroda in Thüringen, und habe meine Zwillingsschwester nach 26 Jahren wieder in die Arme schließen dürfen.

Meine Eltern wussten auch nicht dass es Zwillinge waren, aber eine Krankenschwester, die dort arbeitete, sagte auf dem Gang, oh jetzt wird die Zweite geholt, da haben meine Eltern nachgefragt, wie die Zweite, ja das unterliegt der Schweigepflicht, mit diesem Wissen im Kopf und mir im Arm sind wir dann halt nach Hause gefahren, und wussten halt, irgendwann im Leben kann da mal auf sie oder auf mich zukommen. **O.C. Anfang** Meine Eltern haben gehaut, da ist vielleicht ein Geschwister, Zwillingsschwester haben sie auf keinen Fall gehaut, aber das irgendwie noch ein Geschwister existiert, haben sie sich schon gedacht, laut der Aussage der Schwester. Adoptiert bin ich genau am 11.11. ja 69. Also ich war 7 Monate, als ich geholt wurde. **O.C..Ende**

Kurze Zäsur

Meine Eltern durften abends nicht weg gehen, da habe ich Terror gemacht. Ich hatte irgendwie immer Angst vorm Alleine sein. Ja oder Unselbständig, ich musste immer ganz viele Freunde um mich haben, die mit mir jeden Gang erledigt haben, also alleine war ich da irgendwie nicht in der Lage zu, warum auch immer...

Naja, ich konnte halt nicht zum Bäcker gehen, das war mir unangenehm alleine reinzugehen. Natürlich konnte ich das, aber das wollte ich nicht. Und da habe ich immer irgendjemanden mitgenommen, ne Freundin ja, da habe ich mich sicherer und ja, bestärkter gefühlt irgendwie.

Sprecher: Lolita Brieger

Take 8: Wolfgang Schu

Ja guten Tag mein Name ist Wolfgang Schu, ich bin seit knapp 40 Jahren bei der Polizei in Rheinland Pfalz, und seit Anfang 2000 im Kommissariat 11, dass unter anderem Kapitaldelikte, also Mord und Totschlag bearbeitet. Ich denke von uns wird erwartet, dass wir so arbeiten wie die Kollegen im Fernsehen, aber das ist nicht immer so, viel Schreibtischarbeit dabei und so spektakulär, wie sie Sonntag abends gezeigt werden, sind die Arbeiten von uns nicht immer....Dieser Fall durchaus.....Ja Anfang des Jahres 1982 haben sich Lolita Brieger und ihr Freund kennen gelernt, Lolita Brieger war damals noch 17 Jahre alt, er zwei Jahre älter, man hat sich verliebt, die Liebschaft wurde lange Zeit geheim gehalten, ...

Take 9: Sprecher

Der Freund von Lolita Brieger ist der Sohn eines wohlhabenden Landwirts in der Ortschaft Scheid. Die Familie Brieger lebt nur wenige hundert Meter entfernt im Dorf Frauenkron. Lolita hat noch vier Geschwister, der Vater arbeitet als Bauarbeiter und ist viel unterwegs. Die Familie war nach dem Krieg aus den ehemals ostdeutschen Gebieten in die Eifel übergesiedelt.

Take 10: Wolfgang Schu

Wir wissen aus den Ermittlungen, dass der Vater des Freundes diese Beziehung mehr oder weniger verboten hat, er soll Lolita auch mal vom Hof gejagt haben, wir wissen auch, dass der Freund, ich sag das mal so, offenbar sehr ambivalent veranlagt war, das heißt, zum einen zu Lolita hingezogen und andererseits hörte er aber auch auf seinen Vater und es kam aus meiner Sicht zu einer Zuspitzung der Situation, der Junge wurde aufgefordert, die Beziehung zu beenden, und letztendlich entschied er sich mit seinem Vater, Lolita am Abend des 4. November in einer Gaststätte in Jünkerrath zu treffen.

Take 11: Sprecher

Zu diesem Treffen ist es nicht mehr gekommen. Am Vorabend kam es offenbar zu einem heftigen Streit zwischen der, im sechsten Monat schwangeren Lolita und ihrem Freund. Die Vermieterin hatte das später der Polizei erzählt. Am darauffolgenden Tag suchte Lolita das Gespräch mit ihrem Freund, noch vor dem vereinbarten Treffen in der Gaststätte. Sie hatte offenbar gehofft, ihn noch umstimmen zu können. Eine Arbeitskollegin aus der Näherei nahm Lolita nach der Frühschicht im Auto mit nach Scheid.

Take 12: Wolfgang Schu

Ja, Lolita ist dort ausgestiegen, ist ein Stück des Weges zu Fuß gegangen, und wurde letztmals um 14 Uhr an diesem Tag, ganz in der Nähe des Bauernhofes der Familie des Freundes gesehen und zwar von zwei Zeugen, unabhängig voneinander und seit diesem Zeitpunkt wissen wir und wussten vom Verbleib Lolitas überhaupt nichts mehr....das war 1982, am 4. November.

Take 13: Gisela Peter

Ich heiße Gisela Peter, ich bin die älteste Schwester von Lolita Brieger, die vor ca. 30 Jahren ermordet wurde.

O.C. Anfang

...an diesem Tag weiß ich, dass sie in der Nähe von meinem Haus war, aber trotzdem nicht rein kam, und eine Spaziergängerin, ich sage jetzt mal in Anführungsstricheln, meine ehemalige Ex-Schwiegermutter, die schon verstorben

war, die kam nach Hause und sagte zu mir, diesen Wortlaut habe ich heute noch in den Ohren, oh du hattest aber heute sicher Besuch? Und meine Frage war, wieso? Ja, Lolita war da oben. Bei diesem Herrn Josef. K. **O.C. Ende**

Und so nahm das dann seinen Lauf. Sie kam nach drei Tagen nicht nach Hause, sie kam nach vier Tagen nicht nach Hause, und mein verstorbener Mann ist nachher hingegangen und hat bei dem Herrn Josef K. angerufen und gesagt, wenn du mal fertig bist im Stall, kannst du mal runter kommen, ich möchte mal mit dir reden, und dann ist er runter gekommen, und dann hat mein Mann gefragt, kannst du mir mal sagen, wo meine Schwägerin ist? Woher soll ich wissen, wo deine Schwägerin ist? Und jetzt wissen wir, dass da schon alles passiert war, ne.

Sprecher: Ulrike und Conny

Take 14: Ulrike Reichenbach

Mein Name ist Ulrike Reichenbach

Ja also aufgewachsen bin ich dann in Stendal, das ist bei Magdeburg in der DDR, mein Papa ist da Augenarzt gewesen, hat da eine Praxis, meine Mama hat bei ihm gearbeitet als Orthoptistin, für mich war einfach alles anders, denn in der DDR war es üblich, Pionier zu sein, den Sozialismus zu leben, so bin ich nie erzogen worden, ich war Christin, während andere auf sozialistische Veranstaltungen gingen, bin ich in die Kirche gegangen...

Das war für mich auch immer zu Hause das Thema, meine Eltern haben mir erzählt was wir vor haben, in die BRD auszureisen, weil da einfach der Antrag gestellt wurde, und wenn wir Fragen hatten diesbezüglich, dann hieß es immer: Pscht, unser Zimmer hat Ohren, also, so habe ich gelebt...

Ja, passiert ist es so, dass meine Eltern ihren Ausreiseantrag abgelehnt bekommen haben, immer wieder. Die Gründe waren, ja sie sind der einzige Augenarzt im Umkreis, und letztendlich war das letzte Druckmittel meines Vaters zu sagen, ok, wenn es daran liegt, dass ich jetzt hier der letzte Augenarzt bin, lege ich den Job nieder und fange bei der Kirche an, und wenn ich da die Kohlen schippe, ist ganz egal. Und das hat er auch gemacht, er hat das Ganze gekündigt, und bevor das auslief, sein Verhältnis als Arzt, haben sie ihn auf dem Weg zur Arbeit hin einfach verhaftet. Und das gleiche Spiel mit meiner Mama,...ich wusste auch, dass so was passieren kann, das haben mir meine Eltern vorher immer schon gesagt, Ab da war es keine schöne Kindheit mehr. Wir sind von einem Heim ins andere gekommen..., und irgendwann kam ein Brief aus dem Westen, ein Brief von meiner Mama und da stand drin, dass sie jetzt da ist, und das sie jetzt alles tut, uns auch rüber holt Da habe ich geweint, mich gefreut..... Ja und dann habe ich erfahren, dass auch mein Vater im Westen frei wieder ist. Durch eine Amnestie sind beide entlassen worden.

Take 15: Conny Holzbrecher

Ich bin Cornelia Holzbrecher und wohne in Friedrichroda in Thüringen...

Das war für mich immer ganz schlimm, ja ganz schnell ganz schlimm auf jeden Fall. Es ging schon Sylvester, wenn ich wusste, meine Eltern gehen Sylvester weg, da bin ich schon ab Mittag Amok gelaufen, das konnte ich gar nicht, ich wusste ja, ich geh zu meiner Oma, die hat mich lieb und da ist es ja auch schön, aber es war halt nicht zu Hause und es war nicht meine Mama, solche Sachen. Diese Unruhe und diese Suche nach irgendetwas, das treibt einen so und man denkt dann in dem Moment, das ist es, aber das ist dann nur kurzzeitig und dann merkt man, nee, das ist doch nicht die Erfüllung und sucht weiter und das äußert sich in Freundschaften, ja in vielen Dingen einfach.

O.C Anfang.

Damals im Osten, war es halt nicht möglich, wenn man nicht so politisch orientiert war, ja seinen Traumberuf zu lernen...naja, jedenfalls konnte ich nicht meinen Traumberuf erlernen, der war damals Schauwerbegestalter, irgendwas Kreatives... und da Friedrichroda, wo ich aufgewachsen bin ein Kurort ist, mit vielen Urlaubern, gab es da nur noch zwei Möglichkeiten, Koch oder Kellner, dann hat mein Papa mir dann gesagt, Mensch, dann mach doch Koch, da kannst du auch kreativ sein, kaltes Buffets schön dekorieren und du bist am Ort. Und da habe ich gesagt, alles klar, muss ich nicht weg, ich wollte ja nicht alleine sein, wollte ja nicht alleine irgendwohin zur Lehre, sondern ich war am Ort bei meinen Eltern, ja und dann habe ich das gemacht.

O.C.Ende

Sprecher: Trudel Ulmen

Take 16: Sprecher

„Vermisst, Verschollen und beinahe vergessen. An einem tristen Märztag verschwindet die Rheinbacher Arzthelferin Trudel Ulmen spurlos aus ihrem geordneten Leben.“ Am Montag den 9. Januar 2012 veröffentlicht Wolfgang Kaes den ersten Artikel im Bonner Generalanzeiger über den ungewöhnlichen Vermisstenfall.

Take 17: Wolfgang Kaes

Den ersten visuellen Eindruck, den ich von Trudel Ulmen erhielt, den hatte ich von einem Foto, was mir der Bruder von Trudel Ulmen bei unserem ersten Treffen mitgebracht hat.

Ich erinnere mich noch gut an das erste Treffen, das war im Gewerbegebiet Mülheim- Kärlich, an einem Schnellimbiss, morgens um halb acht, einfach deshalb, weil Thomas Lernerz eine Stunde später eine kieferorthopädische Operation hatte, um die Ecke bei einem Arzt und befürchtete, anschließend eine ganze Weile nicht mehr sprechen zu können und das war ihm aber ganz eilig, sich mit mir zu treffen.

Ich habe erfahren, wie er diese Tage erlebte, zum Beispiel auch, dass er mittwochs, am Tag bevor sie nicht mehr zur Arbeit erschien, noch mit seiner Schwester

telefoniert hat, er sagte, nichts deutete für ihn darauf hin, dass seine Schwester plante ein neues Leben anzufangen.

Take 18: Thomas Lenerz

Ja, werde ich nie vergessen, ...man hat damals mehr den Namenstag gefeiert, als den Geburtstag, und der Namenstag war ein Tag vorher, sie hat dann eben gratuliert und hat nach ihrem Patenkind, der Janni gefragt, dann hatten wir länger telefoniert und hatten uns auch für die nächsten Tage wieder verabredet zu telefonieren.

Ja ich bin der Thomas Lenerz, ich bin der jüngere Bruder, bin 10 Jahre jünger als die Trudel

Die war ganz normal, ... Wenn ich irgendwas gespürt hätte, was ja vollkommen aus der Luft gegriffen wäre, dann wäre ich dahin, aber da war ja gar nichts. Das war eigentlich immer Traum-Ehe. Also an dem Tag hätte ich nie gedacht, dass da so was passiert.

Take 19: Sprecher

Trudel Ulmen ist 1955 in Mayen in der Eifel geboren und aufgewachsen. Zum Zeitpunkt des Verschwindens war sie also 41 Jahre alt. Sie hat in Mayen die Realschule besucht, war eine sehr ehrgeizige Schülerin mit besten Noten, hat danach eine Lehre als Arzthelferin absolviert und während dieser Zeit den gleichaltrigen jungen Mann kennen gelernt, den sie dann auch Mitte der 70er Jahre geheiratet hat.

Take 20: Wolfgang Kaes

Bevor ich dann am 9. Januar 2012 die erste große Veröffentlichung im Generalanzeiger hatte zum Fall, habe ich natürlich auch versucht, den damaligen Ehemann zu sprechen, ich habe ihn vor Weihnachten 2011 angerufen, ihm erklärt, was ich vorhabe, und er sagte mir, ja er wisse ja gar nicht, ob ich überhaupt Journalist im Generalanzeiger sei und ich schlug ihm dann vor, wir können uns ja treffen, ich kann mich ausweisen und schließlich sagte er, er möchte das aber alles nicht mehr vor Weihnachten, dann habe ich gesagt, das kann ich gut verstehen, dann melde ich mich im neuen Jahr wieder. Das habe ich dann auch getan, in der ersten Januarwoche, und da war das Gespräch am Telefon ganz schnell beendet, weil er sagte, er habe das alles psychisch verarbeitet und er möchte nicht mehr darüber reden. Das habe ich dann akzeptiert.

Sprecher: Lolita Brieger

Take 21: Sprecher

Es gab seinerzeit Gerüchte, das Lolita freiwillig aus ihrem Umfeld weg gegangen ist, es gab auch Hinweise, wonach sie sich im Ausland aufhalten sollte, das hat sich allerdings nie ermitteln lassen. Lolita blieb verschwunden. Weil eine schwangere junge Frau nicht so einfach verschwinden kann, ohne

Spuren zu hinterlassen, gingen die Ermittler schon in den 80er Jahren von einem Verbrechen aus.

Take 22: Gisela Peter

Ja, was denkt man? Erst mal kannte ich meine Schwester soweit, dass, die wäre nicht einfach so verschwunden. Wenn da irgendwas gewesen wäre, wo sie nicht mit klar gekommen wäre, dann wäre sie erst Mal bei mir gekommen, ...

Meine Mutter, wissen sie, das ist so ein Mutterinstinkt, die hat immer gesagt, da oben ist was passiert, das hatte sie immer gesagt, nein, da oben ist was passiert!

Take 23: Wolfgang Schu

Ich bin im Frühjahr des Jahres 2002 zur Mordkommission bei der Kriminaldirektion Trier gewechselt, und bin damals zum ersten Mal in Berührung mit dem Fall Lolita Brieger gekommen, und habe die Ereignisse nochmals bewertet. Ich habe den Anfang damit gemacht, dass ich die Mutter von Lolita besuchte, das war am 20. Jahrestag ihres Verschwindens und habe mit ihr ein langes Gespräch geführt. Sie hat sich damals sinngemäß so ausgedrückt, doch sicher zu sein, dass Lolita tot ist, allerdings sei es so, dass immer wenn die Haustür aufgeht, sie glaubt, Lolita käme nochmals zurück.

Take 24: Gisela Peter

Meine Mutter hatte die letzten Jahre, so der letzte Strohalm waren Wahrsager und so, diese anonymen Hinweise, sie ist in Euskirchen auf dem Weihnachtsmarkt gesehen worden, mein Vater meine Mutter sich ins Auto gesetzt und den Weihnachtsmarkt abgesehen. Ich weiß nicht, wie viele Nähereien meine Mutter abgeklappert hat, vielleicht hat sie da, hat sie Arbeit, aber ich habe immer zu meiner Mutter gesagt, Mama, die Lolita hat keinen Personalausweis dabei, den muss sie haben, wenn sie sich irgendwo auf der Arbeit vorstellt! Sie hat das Konto nicht angepackt, Ich kann gar nicht sagen, was für Unmengen die ausgegeben haben für Wahrsager...und dann kam dieses, sie wäre in Amerika, sie wäre gut verheiratet und das hat wieder 300 Mark gekostet und meine Mutter war wieder glücklich.

Sprecher: Ulrike und Conny

Take 25: Uli Reichenbach

Am 14.August 1982 durften wir dann hier einreisen, ja.

Die erste Station war Mainz. ... Mainz Hauptbahnhof, das war dann schon mal ein Eindruck, weil, ja und meine Eltern standen da mit Rosen in der Hand, sind uns in die Arme gefallen, es war so überwältigend, irgendwie ging ab da die Zeit weiter..

Ja, dann war hier der Umbruch, es waren ja noch Sommerferien, dann mussten wir hier zur Realschule ...Ich konnte kein Englisch, während die alle schon hier englisch sprachen, ich hatte Russisch gelernt, es war halt wirklich alles anders, aber, man war hier wieder, nicht so ganz die dazu gehörte, ...ich war halt ein Ossi für die. Obwohl so in der Klasse Ossi Wessi wie heute, das war ja noch nicht. Die fanden das cool, ach du kommst daher, die haben sich tot gelacht, wenn ich erzählt habe, wie ein Schultag in der DDR aussieht. Mit den Fahnenapellen, all den Begrüßungen und all dem Ganzen. Sofort haben die mich hier alle aufgenommen, ich gehörte dann auch gleich dazu. Es ist wirklich ein Zuhause geworden.

Sprecher: Trudel Ulmen

Take 26: Wolfgang Kaes

Ich kann das gar nicht mehr genau benennen, wann bei mir das Misstrauen wuchs, dass da etwas nicht stimmt, mit dieser Geschichte, es hat mit Sicherheit damit zu tun, dass all diese Puzzleteile, die ich einsammelte im Lauf der Zeit, nicht zusammenpassten, das heißt, je nachdem ob es die Familie war, ob es alte Freunde waren oder aktuelle Freunde, die Versionen passten nicht zusammen. ..die dann im Lauf der Zeit, der 16 Jahre, für die Menschen zu Tatsachen wurden, ohne dass jemals überprüft wurde, welche Quelle, hat denn diese Geschichte, also beispielsweise der portugiesische Liebhaber, und wenn man das, was ich getan habe, zurückverfolgte, gab es am Ende immer nur eine einzige Quelle, nämlich der Ehemann.

O.C. Anfang

Irritierend war natürlich auch, dass Trudel Ulmen angeblich nur zu ihrem Ehemann, den sie ja verlassen hatte, noch einmal Kontakt aufnahm, um ihm das mitzuteilen, aber nie wieder zu irgendwelchen Freunden oder ihrer Familie, zu der sie ein sehr gutes und enges Verhältnis hatte.Das hat mich stutzig gemacht, sagt das ein Mensch, aber meldet sich nie wieder bei ihrer Familie? O.C. Ende

Take 27: Thomas Lernerz

An einem Freitagmorgen,... hat der Hans- Werner angerufen, sie wäre weg, sie wäre nicht heim gekommen, am Abend zuvor hätte er in der Nacht auf sie gewartet, aber sie wäre nicht da und er würde sie jetzt noch mal suchen fahren. Und bahhh, das war, als wenn eine Welt zusammenbricht, ich konnte das alles gar nicht verstehen, das war ja alles in Ordnung. Die war dann einfach plötzlich weg, man konnte das nicht begreifen.

Also das war der 20. März 1996,..und ab da war das ganze Leben eigentlich auf den Kopf gestellt.

Ich habe zuerst gedacht, das klärt sich gleich auf, die hat bei einer Freundin übernachtet, was sie noch nie gemacht hatte, aber irgendwas, vom Turnen aus irgendeinem Grund...keine Ahnung, die ist gleich wieder da und es ist alles in Ordnung. So habe ich zuerst mal gedacht. Das ganze wurde dann schlimmer, als so dieses ganze Wochenende der Kontakt hin und her zwar da war, aber es kam nichts, die kam nicht zurück, man konnte nichts großartig tun, die Strecke abfahren

natürlich, aber das war alles, die war einfach weg, so von jetzt auf gleich so verschluckt.

Das hat ja gar nicht mehr gepasst und das hat zweimal nicht mehr gepasst, als dann sonntags der Anruf kam und er dann gesagt hat, sie hätte sich gemeldet, sie wäre im Ausland mit einem andern Mann, es ginge ihr gut, vielen Dank für die schönen Ehejahre, sie wäre abgesichert, einen schönen Gruß an uns, sie käme nicht mehr wieder und wir bräuchten auch nicht zu suchen. Da hat alles auf dem Kopf gestanden, das war überhaupt nicht Trudel.

Deutliche Zäsur: unruhige Klänge, evtl. 739-4854/ Take 15

Sprecher: Lolita Brieger

Atmo: Titelmusik Aktenzeichen XY Ungelöst

Take 28: Wolfgang Schu

Als wir bei XY nachfragten, den Fall zu senden, gingen wir von zwei Alternativen aus, die eine, das war für uns die wahrscheinlichste, dass Lolita getötet worden ist, die zweite Alternative war, dass eben nicht auszuschließen war, dass sie doch lebt an anderer Stelle und es gab auch Hinweise, zurückliegende Hinweise durch den Freund, dass Lolita immer wieder an irgendwelchen Stellen in der Umgebung gesehen worden ist und das war letztendlich der Grund, sozusagen doppelgleisig zu fahren, nach der lebenden Lolita zu suchen, aber auch den Verdacht darzustellen, dass sie getötet worden sein könnte.

Atmo: Titelmusik Aktenzeichen XY Ungelöst

Take 29: Wolfgang Schu

Aus meiner heutigen Sicht weiß ich auch, dass der Film und das Geschehen, wie es in XY dargestellt worden ist, bei der Bevölkerung einen großen Eindruck machte und auch sehr nachhaltig in der unmittelbaren Umgebung in der Eifel wirkte.

Take 30: Filmausschnitt (Szene zwischen Lolita und ihrem Freund)

Take 31: Gisela Peter

Ich habe gedacht, mir reißt einer die Füße weg. Es war gut gemacht. Keine Frage. Und auch wie er dann in Fernseher reingesprochen hat. Da habe ich gedacht, was passiert jetzt? Und da habe ich gedacht, er, der Täter wird doch auch am Fernseher sitzen. Der wird doch irgendwie denken, boh, jetzt geht's mir an die Wäsche.

Take 32: Wolfgang Schu

Die Entscheidung in der Sendung Zeugen, aber auch einen Verantwortlichen für das Verschwinden direkt anzusprechen, wurde recht spontan getroffen in Absprache mit dem Moderator Rudi Cerne, das war auch mit der Hoffnung verbunden, dass diese Ansprache im Zusammenhang mit dem Filmgeschehen auf Menschen wirkt.

Take 33: Filmausschnitt : Aufruf Wolfgang Schu in XY

Take 34: Sprecher

Der Fall wurde am 18. August 2011 ausgestrahlt und bereits während der laufenden Sendung meldete sich eine Frau, die den entscheidenden Hinweis gab: Sie nannte den Namen eines potentiellen Mitwissers. Der Mann war der Polizei schon aus früheren Verhören bekannt: Es war der damalige Freund des Freundes von Lolita, den die Polizei schon kurz nach ihrem Verschwinden als Zeuge verhört hatte.

Take 35: Wolfgang Schu

Die Telefone haben wir abgehört, mit Beginn der XY-Sendung, so dass wir auch die eine oder andere Reaktion hätten erfahren können.

Es war tatsächlich so, dass dieser Zeuge eine schriftliche Vorladung bekommen hat, wir sind nicht zu ihm hingefahren, um ihn zu überrumpeln, wie man das vielleicht aus Filmen kennt, sondern er wusste den Hintergrund seiner Vernehmung, und es war deshalb ganz wichtig, zu Beginn der Vernehmung festzustellen, wie der Zeuge auf die Vorladung reagiert, ... und für mich war es wichtig, eine Einschätzung zu bekommen, ja, wie er zu handhaben ist, das heißt, auf welche Art und Weise ich mit ihm reden kann.

...Es hat vielleicht eine Stunde gedauert, in der Vernehmung, bis der Zeuge dann merkte, dass wir vermuten, dass er mehr zu dem Geschehen sagen kann... und in der weiteren Folge der Vernehmung ging es auch noch um ein paar persönliche Dinge des Zeugen, ...unter anderem der Umstand, dass der Zeuge selbst eine Tochter hat, im gleichen Alter wie damals Lolita Brieger, und ja, ich habe ihn mal gebeten nachzuvollziehen, was denn wäre, wenn seine Tochter verschwinden würde, und er sich in der Situation der Mutter von der Lolita Brieger befände, ja und das war dann der unmittelbare Zusammenhang mit seinem, ich sag das jetzt mal, Geständnis, mit dem, was er uns dann sagte, dass nämlich der Freund von Lolita ihn angesprochen hatte, er hätte Lolita getötet und bat den Zeugen, die Leiche verschwinden zu lassen.

Sprecher: Ulrike und Conny

Take 36: Uli Reichenbach

Als meine Eltern die zwei Jahre im Gefängnis waren, kamen Gerüchte auf, ach die wollten die DDR verlassen und die Kinder zurücklassen, aber es sind ja eh nicht ihre. Also solche Gerüchte gingen rum und ich habe echt gedacht, die probieren echt alles. Habe das auch meiner Mama ins Gefängnis geschrieben, aber irgendwie kam da nie so eine richtige Antwort drauf, so eine klare, Kind das ist nicht so. Also, es war immer irgendwo schwammig, ...**O.C. Anfang** bevor wir ausreisen durften, mussten wir unsere Identitätsausweise abholen, die Claudia und ich, die Kinder brauchten ja

quasi einen Ausweis, um ins andere Land zu können, dann sind wir zur Behörde gegangen, natürlich alles voller Stasi, wie auch immer und die haben uns dann nochmal eindringlich gefragt, ja wir haben hier die Ausweise, wollt ihr denn überhaupt zu euren Eltern, und dann haben wir gesagt, ja selbstverständlich. Ja aber ihr könnt hier so schön leben und wenn wir euch sagen, es sind ja gar nicht eure Eltern. Und dann war ich dann auch nochmal so baff. Ihr seid adoptiert und dann habe ich gedacht, also irgendwas muss dran sein, irgendwie redet jeder und jetzt der, oder es ist wieder nur eine Masche. **O.C.Ende** Und dann hier, letztendlich im Westen bei der Familienzusammenführung haben wir am Küchentisch gesessen und haben noch mal darüber geredet, Mama hat dann gesagt, ja Kinder das ist so, ihr seid adoptiert, wir wollten nie das ihr das so erfahrt, ich weiß auch nicht, es ist schwer so was zu sagen, vielleicht hätten wir es auch nie gesagt, ... das war kein Schmerz adoptiert zu sein, absolut nicht. Deswegen sehe ich mich da irgendwo als was Besonderes. Dann wollten wir auch wissen, wie der Tag war, der Adoption, und dann fing sie an, das so zu erzählen, und dann sagte sie, ja Uli und dir muss ich noch sagen, du hast ne Zwillingsschwester.

Kleine Zäsur

Take 37: Conny Holzbrecher

...also ich wusste schon dass ich adoptiert bin, durch einen Zufall, also meine Eltern haben es mir nie gesagt, irgendwie war es ein Tabuthema, die haben da auch nicht drüber gesprochen, ich habe sie mal drauf angesprochen dann, nachdem der Vorfall in der Schule war, ja ich bin in die Schule, ganz normal, und ich bin halt auch ein lebendiges, lebhaftes Kind gewesen, und habe mich da mit einer Banknachbarin über einen Stift gestritten und das war wohl ruhestörend, und ich wurde halt auch mehrmals ermahnt, hab es aber doch nicht gelassen, weiter gemacht, und da hat der Lehrer gesagt, da merkt man gleich, wer adoptiert ist! Und da habe ich auch gar nicht weiter gefragt, ich bin da wie hypnotisiert aufgestanden, feuerrot geworden, hab meine Schulsachen gepackt, bin im Unterricht raus und bin zu meiner Mutter und hab die gefragt, der erzählt, stimmt das? Und die war genauso geschockt wie ich in dem Moment, weil das kam ja völlig überraschend und unvorbereitet, und irgendwie konnte sie es wohl nicht, nein das ist nicht so, ach Quatsch, also die hat mich so beruhigt, das ich dachte, ok ok ok, aber irgendwo, ab da weiß man es einfach! Ich habe auch nie wieder nachgefragt, das war ihr so unangenehm und mir, das war Tabu-Thema. Bis ich dann irgendwann zum Arzt bin, und dann im Impfausweis diesen Stempel im Impfausweis vom Kinderheim entdeckt habe, und da wars mir natürlich klar, auch da habe ich meine Eltern nicht mehr angesprochen.

Sprecher: Trudel Ulmen

Take 38: Wolfgang Kaes

Ich hatte ganz oft Zweifel zwischendurch mich in Sackgassen zu verrennen, auf der falschen Fährte zu sein, ich bin davon nachts wach geworden, weil ich davon geträumt habe,...

Take 39: Sprecher

Am 27. Februar 2012 lief die Frist für Trudel Ulmen ab, sich beim Amtsgericht Rheinbach zu melden. An diesem Tag erscheint ein großer Artikel im Bonner Generalanzeiger. Die Überschrift: Weltweit keine Spur von Trudel Ulmen. Darin sind die vielen Ungereimtheiten des Verschwindens der Arzthelferin geschildert. Nun beginnt auch die Polizei sich für diesen Fall zu interessieren. In einem langen Gespräch erzählt der Chefreporter Wolfgang Kaes dem obersten Chef der Bonner Kriminalpolizei von seinen Recherchen.

Take 40: Wolfgang Kaes

...der Mann wurde immer stiller und stiller, notierte sich alles, bedankte sich nach drei Stunden herzlich und ich hatte dann den Eindruck, dass anschließend intensiver ermittelt wurde.

Am Samstag 31. März 2012 war dann der offizielle Termin, an dem Trudel Ulmen nach dem Verschollenheitsgesetz für tot erklärt wurde. Diesen Tag habe ich dann zum Anlass genommen für die nächste große Berichterstattung im Vermisstenfall Trudel Ulmen, die Überschrift ist ein Zitat: Dieser Fall stinkt zum Himmel. Und das Zitat stammt von dem Forensiker Mark Bennecke, und so steht dann in der Unterzeile: Forensiker Mark Bennecke geht von einem Verbrechen aus. Ich war irgendwann gezwungen mir externen Sachverstand zu besorgen, weil ich einfach sicher sein wollte, dass ich keine Fehler mache...

Take 41: Sprecher:

Kein Mensch schafft es freiwillig zu verschwinden, ohne Spuren zu hinterlassen. Selbst Profi-Killer der Mafia werden gelegentlich von Zielfahndern des Bundeskriminalamtes irgendwo in Lateinamerika aufgespürt. Aber ein Amateur schafft es nicht, ohne Spuren zu verschwinden.

Zäsur Musik: evtl: 739-4754 Take 49

Sprecher: Lolita Brieger

Take 42: Wolfgang Schu

Die Suche auf der Mülldeponie in Frauenkron war natürlich zwingend notwendig,... Wir haben insgesamt elf Tage gearbeitet auf der Deponie, wir haben offiziell mit den Suchmaßnahmen begonnen am 4. Oktober, das war der Geburtstag von Lolita Brieger, und haben uns nach den Angaben vorgearbeitet, die wir von dem Zeugen bekommen hatten... die Deponie hatte sich komplett verändert, die war bewachsen zwischenzeitlich und wir haben trotzdem an dieser Stelle, wie beschrieben, angefangen, sind vier Meter tief gegangen... haben uns dann vorgearbeitet bis auf die Sole der Deponie, ...und der Tag, an dem wir Lolita fanden, war es so, dass wir nur noch wenige Kubikmeter hatten, die wir überhaupt absuchen konnten, ...und wir haben den Leichnam dann zwei, drei Stunden vor dem theoretischen Ende der Maßnahme gefunden.

Take 43: Gisela Peter

Ich kann nur den Hut ziehen vor dem Herrn Schu,

Ich meine der Mann war ja so hartnäckig, ich meine, das gibt's ja gar nicht. Manch einer hätte gesagt, das geht doch gar nicht, wir können doch nicht wegen der Aussage eine ganze Kippe durchwühlen, und da finden die dann das Paket. Verschnürt. Das ist ja Wahnsinn!

Take 44: Wolfgang Schu

Ich selbst kann das Gefühl, auch jetzt im Nachhinein schlecht beschreiben, ...aber letztendlich war es doch ein unglaublicher Moment für mich.

Take 45: Gisela Peter

Meine Schwester hat angerufen, ... es war mittags irgendwie, und dann sagt sie, Gisela, sie haben sie gefunden, ja das war für mich, als wenn einer mir, also den Schrei, den habe ich alleine losgelassen.

Da habe ich gedacht, Gott sei Dank! Für meine Mutter war es gut, dass sie wusste, wo sie trauern durfte.

Sprecher: Ulrike und Conny

Take 46: Uli Reichenbach

Natürlich am Geburtstag habe ich immer an meinen Zwilling gedacht. Ich habe mir immer vorgestellt, sie auch zu suchen, da war noch die Mauer, war noch nichts möglich... und habe mir dann vorgestellt, wenn du mal wieder in die DDR fährst, du musst rauskriegen, wo die wohnt... und als dann die Mauer gefallen ist, hat mich das dann noch mehr beschäftigt.

Bei der Suche nach Conny hatte ich dann einfach das Glück gehabt, dass Gesetze hier galten, die da noch nicht waren, also quasi so ein Loch, dank des Mauerfalls. Ich habe im Geburtsort angesetzt, ...habe da natürlich auch sofort angerufen und hatte Connys Mutter, Adoptivmutter am Telefon. Und ich habe dann erst mal so angetastet, ja hier ist Reichenbach, haben sie eine Tochter die Cornelia heißt? Ja, wieso? Hat die am 4.4. Geburtstag?. Ich sagte, ja ich suche meine Zwillingsschwester, ich meine, dass das die Conny ist. Da hat die Mutter ...da muss ich mich erst mal setzen, und dann habe ich sie natürlich auch gefragt, wussten Sie das? Nein, em, wir haben es vermutet, vermutet!

Dann habe ich mich mit der Mama eine Weile unterhalten und die sagte und es ist auch gerade nicht möglich, die Conny zu sprechen, da sie gerade umgezogen ist und noch kein Telefon hat, aber am nächsten Tag um eins kommt Conny zu ihr zum Essen, dann könnte ich da noch mal anrufen, ... Ja und den nächsten Tag, ich war ja dann wie, als hätte ich Nadeln im Bauch, um eins war das Telefondate, um zehn vor eins habe ich angerufen, habe einfach eher angerufen und dann dachte ich, jetzt klingelts, jetzt hörst du gleich die Stimme von deinem Zwilling, nö da hat se wieder die Mutter dran geschickt, ja dann hatte ich wieder die Mama dran, ja warte, ich geb

sie dir, ...Ja dann hatte ich Conny am Hörer und dann wars nur Conny, Uli und dann haben wir angefangen, erst mal Weinen, man war gar nicht in der Lage, sofort was zu sagen, geweint geweint, und dann nach dem Beruhigen haben wir uns dann gegenseitig abgeklopft und dann habe ich so das erste Mal gemerkt, ist doch nicht zweieiig, die sieht ja genauso aus.

Take 47: Conny Holzbrecher

Ja, meine Mutter, morgen 13 Uhr ruft deine Schwester an, oh da war es mir schon ganz mulmig und habe mich nicht gleich ans Telefon getraut, ich habe meine Mutter vorgeschickt, geh du ran, es klingelt wirklich um die Uhrzeit, ich habe gesagt, geh du erst mal ran. Ja und dann ist sie ran gegangen und wir haben erst mal ganz ganz lange geweint. Conny, Uli, ja und dann ging das Weinen los.

Take 48: Uli Reichenbach

Dann gings los, wie siehst du aus, ja blond, blaue Augen, große blaue Augen, ja, ja, ja, war alles gleich, dann auch wie viel Kinder, was machst du, es war alles gleich, also wir waren gleich, das Leben war bis dato so ziemlich gleich, das heißt wir haben beide mit 19 unser erstes Kind bekommen, was nicht so typisch war, sag ich mal, in der DDR wohl schon, aber hier wahrscheinlich nicht, das war gleich, ja, unsere Partner hießen damals gleich, das war auch noch so ein Ding, das wir kreativ sind, dass wir zeichnen, die Hobbys waren gleich, der Geschmack war gleich, wir haben beschrieben wie unsere Einrichtung so aussieht, wie wir so leben, farblich total gleich und dann habe ich noch gesagt, mein Wohnzimmer, und vor lauter Gag habe ich noch so eine Schaufensterpuppe da sitzen, und dann sagt sie, ich auch, und da habe ich gesagt, das gibt's gar nicht. Ich meine, ich habe zig Freundinnen, die haben alle keine Schaufensterpuppe und mein Zwilling in der DDR hat genau dasselbe im Wohnzimmer, ne Schaufensterpuppe! Und dann haben wir gesagt, und jetzt machen wir Fotos und die schicken wir uns. Und das war dann der nächste Klopfer, dann kam der Brief von der Conny bei mir an, und dann habe ich wirklich gedacht, ich schreibe mir selber, meine Handschrift, da ist mein Brief zurück gekommen, das war Connys Brief, gleiche Handschrift haben wir, dann das Foto raus, das war ich, das war wirklich ich, habe mir selber einen Brief geschrieben, samt Bild, da war ich einfach nur Aufschrei, glücklich, das ist ein Glücksgefühl, das kann man nicht beschreiben, das ist irgendwo so endlich, so, weil man merkte ja schon, es hatte einem jahrelang etwas gefehlt,...

Take 49: Conny Holzbrecher

Wir sind eineiig, ... ja, das war dann, glaube ich, im Jahr 95, als mich meine Schwester angerufen und gefunden hat.

Atmo: Evtl Autocorso, hupen

Ich bin in mein Auto, ich war wie in Trance, wie in Trance bin ich hier durch diese Stadt gefahren, jeden den ich gesehen hatte, Fenster runter, ich habe eine Zwillingsschwester, ich musste das in die ganze Welt posaunen, das war so schlimm, dass ich fast einen Unfall gebaut hätte, ... Unglaublich! Schön und wahr!

Zäsur: Musik aufgeregt fröhlich: evtl: 739-4754 Take 42

Sprecher: Trudel Ulmen

Take 50: Wolfgang Kaes

Die ersten zwei Aprilwochen nach dieser Veröffentlichung waren eine schwierige Zeit für mich. Und in diesen zwei Wochen war absolute Funkstille, ich wusste nicht mehr weiter, die Polizei spernte sich, wie ich heute weiß, aus gutem Grund, weil sie da schon auf der Spur waren, die fanden nämlich in diesen zwei Wochen die Leiche von Trudel Ulmen.

Take 51: Sprecher

Die Leiche von Trudel Ulmen wurde eigentlich schon vor 16 Jahren gefunden, nur wusste man es nicht. Vier Monate nach ihrem spurlosen Verschwinden fand ein Radfahrer im Siebengebirge, etwa 40 Kilometer von Rheinbach entfernt, in einem Wald eine Frauenleiche. Es wurden damals mehr als 300 Spuren gesammelt, unter diesen Spuren befand sich auch eine leere Sektflasche, die unmittelbar neben der Leiche lag. Aber diese Spur führte die Polizei auf eine falsche Fährte: Da sich in der Nähe ein Treffpunkt von osteuropäischen Prostituierten befand, glaubten die Ermittler, dass es sich bei der Leiche um eine Osteuropäerin handelte, die niemand vermisste.

Take 52: Wolfgang Kaes

Unter den 300 Spuren gab es auch die Spur 24. Nummer 24! Das war ein Arbeitskollege von Trudel Ulmen, der sich bei der Polizei meldete und sagte, ich habe in der Zeitung gelesen von dieser unbekanntem Frauenleiche, kann das nicht meine Kollegin sein, die hier vor 4 Monaten nicht mehr auf der Arbeit aufgetaucht ist. Leider ist diese Spur dann nicht intensiv genug verfolgt worden, man hat den Ehemann kontaktiert und der sagte, das kann nicht meine Frau sein, die hat diese Kleidung nicht besessen, das ist die falsche Konfektionsgröße, und Schmuck hat die auch nicht besessen, den die Tote trug, das kann sie nicht sein. Die Familie in Mayen wurde nie kontaktiert, die hätte den Ohrschmuck sofort erkannt.

Take 53: Thomas Lernerz

Wir hier haben überhaupt nicht mitbekommen, dass überhaupt eine Leiche gefunden worden ist, das war zu weit weg, denn wenn man uns gefragt hätte, die Kleider glaube ich nicht, aber den Schmuck, den hätten wir erkannt und dann wäre eigentlich nach vier Monaten schon klar gewesen, das ist Trudel.

Ich bin zwar böse auf die Polizei von damals, aber es nutzt ja nichts, alle machen Fehler und die haben eben einen großen Fehler gemacht. Dafür war die Mordkommission heute, als dann klar war, anhand der D N A , das ist Trudel, diese Mordkommission,... die waren schon top, die haben alles getan, um ihn zu kriegen. Die haben sich gut vorbereitet, die haben ihn dann irgendwann gebeten mitzukommen, haben uns hier mitgeteilt, dass sie tot ist und wie sie umgekommen ist, und haben dann wirklich tolle Arbeit geleistet und haben ihn dann Gott sei Dank überführt.

Take 54: Wolfgang Kaes

Ich bin dann am frühen Nachmittag wieder zurück nach Bonn in die Redaktion um darüber zu schreiben, und die Schlagzeile lautete, also am 17. April: Trudel Ulmens Leiche gefunden, die Rheinbacher Arzthelferin fiel vor 16 Jahren einem Gewaltverbrechen zum Opfer. Bonner Kripo bildet Mordkommission. Und im letzten Satz des Artikels steht: jetzt konzentriert sich die Arbeit der Bonner Mordkommission auf die Ermittlung des Täters. Was ich da noch nicht wissen konnte ist, das zu diesem Zeitpunkt, in der Nacht zuvor, der frühere Ehemann festgenommen war, zur Vernehmung im Präsidium war und nach langen Stunden ein Geständnis abgelegt hatte, seine Frau bereits am Abend des 20. März 96, wenige Stunden, nachdem sie mit ihrem Bruder noch telefoniert hatte, im gemeinsamen Schlafzimmer mit einem Kissen erstickt hatte.

Sprecher: Lolita Brieger

Take 55: Sprecher

Der Prozess am Landgericht Trier dauerte mehrere Monate, es wurden viele Zeugen vernommen und zahlreiche Gutachten vorgetragen. Letztendlich hat das Gericht entschieden, dass ein Mord nicht nachzuweisen ist, sondern lediglich ein Totschlag. Dennoch hat das Gericht eindeutig die Überzeugung vertreten, dass der Beschuldigte für den Tod von Lolita Brieger verantwortlich ist. Allerdings im Sinne eines Totschlags und der war seit zwanzig Jahren verjährt. Der Mann musste entlassen werden und ist heute ein freier Mann.

Take 56: Gisela Peter

Er hat sie ja behandelt wie Dreck, sie war ja nichts, sie war ja nur eine einfache Näherin aus einfachen Familienverhältnisse ... Und wie unser Anwalt damals auch sagte, dann wird sie auf der Müllkippe gefunden, wie Dreck. Wie man Dreck entsorgt. Es ist schlimm!

Das kann ich sowieso nicht verstehen, dass einer 30 Jahre schweigt. Also wie tief muss ich denn sinken, einen Menschen so herablassend zu behandeln!

kurze Zäsur

Take 57: Gisela Peter

Meine Mutter hatte immer in der Küche, hatte sie immer eine Kerze stehen gehabt. 30 Jahre lang. ... sie hatte immer ein kleines Lichtchen. Sie hat gesagt, das bleibt hier stehen, wenn sie kommen will, dann weiß sie, dass hier einer ist, dass für sie, dass wir hier sind. Und dieses Licht, diese Entfernung denke ich heute, dieses Licht war für sie da. Ne? Sie hat ja nicht weit da oben gelegen. Weihnachten, Geburtstag, wenn Geburtstag war oder irgendwas, dieses Nachdenkliche von meiner Mutter, die wird jetzt so alt, so alt, Weihnachten, da war ja immer ein Platz frei, aber diese Kerze, diese Kerze, die war da! Die leuchtete so in der Richtung, wo man sie gefunden hat.

Deutliche Zäsur: Musik: evtl 739-3810 Take 3

Sprecher: Trudel Ulmen

Take 58: Wolfgang Kaes

Ich hatte ja schon vor dem Prozess ein Bild vom Opfer und vom Täter. Dieses Bild hat aber während des Prozesses noch mal ganz neue Facetten gewonnen... ein Bild hat sich noch ergeben aus dem Inhalt der Briefe, die er aus dem Gefängnis geschmuggelt hat, an der Kontrolle vorbei, an diverse Menschen, Bekannte in Rheinbach und so weiter, in denen deutlich wird, dass alles um ihn selbst kreist, keine Spur der Reue, keine Spur des Gedenkens an das Opfer, nur darum, wie es ihm in der U-Haft ergeht und dass er beim Tischtennis schon große Fortschritte gemacht habe und dass er leider nur von Assis umgeben sei, und wahrscheinlich, ich formuliere das jetzt mal so deutlich, dass er sehr gespannt sei auf den Prozess und wie der Richter und der Staatsanwalt drauf seien. Das ist das Bild, das der Angeklagte von sich selbst gezeichnet hat über diese Briefe, er ist natürlich nicht davon ausgegangen, dass diese Briefe noch auftauchen.

O.C. Anfang

Etwa ein halbes Jahr nach der Tötung von Trudel Ulmen hatte der Ehemann die Scheidung eingereicht, wegen böswilligen Verlassens, die Ehe ist dann auch sehr schnell im Folgejahr, im Frühjahr des Folgejahrs geschieden worden, daraufhin hat der Mann zum zweiten Mal geheiratet...

O.C. Ende

Im Lauf meiner Recherchen habe ich ja mit vielen vielen Menschen gesprochen und alle Frauen, ausnahmslos alle Frauen, mit denen ich gesprochen habe, die sagten spätestens im dritten Satz, ungefragt, das war ein sehr attraktiver Mann, ich sag jetzt mal salopp, das war ein Mensch, der jede Frau kriegen konnte, aber offenbar keine halten konnte.

Take 59: Thomas Lernerz

Das war ein sportlicher Mann, einer der mit einem viel Quatsch gemacht hat, der hat Cabrios gefahren, der hat Antiquitäten gesammelt, wenn ich da war, haben wir irgendwas gemacht, Frisbee, Tischtennis gespielt, Tischfußball gespielt, ich war ja viel jünger, ich war ja noch ein Junge, der da hinkam, das war einfach toll, war ein super Verhältnis, bis zu dem Tag, als er gesagt hat, ich gebe euch die Nummer nicht von der Freundin. Da war alles vorbei, da habe ich ihm nicht mehr getraut, da war er für mich eigentlich höchst verdächtig.

Das hat auch dazu geführt, dass man natürlich gar nicht locker gelassen hat, so dass er sich hat mehr oder weniger was einfallen lassen uns zu erzählen, Trudel wäre bei ihrer Freundin gewesen, Trudel wäre beim Karneval aufgetaucht, und und und, als er das mit der Freundin erzählt hat, habe ich gesagt, dann gib mir bitte mal die Nummer, den Namen, ich kenne die Freundinnen in Rheinbach ja nicht, das ist ja immerhin 50, 60 Kilometer von hier weg, ich ruf da jetzt an, ich will das wissen, was mit der Trudel ist und warum die von uns nichts mehr wissen will und da hat er gesagt, die Trudel will das nicht. Und dann habe ich ihm auf den Kopf zugesagt, ich glaub dir kein Wort mehr, ich glaube, ich habe sogar einmal zu ihm gesagt, ich trau dir nicht mehr, ich grab dir den ganzen Garten um,.. da er wusste, dass ich ihm nicht

mehr traue, dann kam er bei uns auch nicht mehr. ... zur Mama, da hat er noch jahrelang Kontakt gehalten, das musste er ja auch, weil die Mama uns mehr oder weniger ausgebremst hat in unseren Bemühungen. Mama hatte Angst vor diesen Dingen, die er erzählen wollte, die er ja auch erzählt hat, diese Dinge, wo er Trudel noch 100 mal mit Rufmord umgebracht hat, all diese angeblichen sexuellen Eskapaden, meine Mutter ist hochkatholisch, da hatte sie Angst vor, er ist immer schön dahin, hat die still gehalten und sie hat uns still gehalten. Das hat er ganz clever gemacht, das war allerdings mit das Schäbigste, was er auch tun konnte, eine alte Frau mit einem kranken Vater damals schon zu Hause, mit so was still zu halten, war schon eine ganz schäbige Geschichte.

Sprecher: Ulrike und Conny

Take 60: Uli Reichenbach

Dann nach den Briefen und dem langsamen Antasten haben wir gesagt, jetzt ist es Zeit, dass man sich mal trifft. Und dann hat die Conny gesagt, dass wir zu ihr nach Friedrichroda, nach Thüringen kommen, also es war ein ganz aufregendes Wochenende. Ich habe meine Mama, ich wollte gerne, dass die Eltern mit einbezogen sind, mitgenommen. Und wir haben ausgemacht, dass wir uns nachmittags bei Conny treffen,...

O.C. Anfang

erst mal habe ich mir bei der Anreise schon jeden Baum, alles angeschaut, ich wusste ja, sie hat da immer gelebt, sie hat Friedrichroda nie verlassen und habe mir genau die Stadt angeguckt und wurde natürlich immer aufgeregter, da waren wir etwas zu früh, sind vorher noch was essen gegangen, und dann saß ich da mit meinem Eltern, hab gegessen, und dann kam die Bedienung, guckte mich auch immer so komisch an, und meine Mama, ja die guckt immer so komisch, ja und dann hat sie gefragt, Conny? Und ich so ne, kennen Sie Conny? Ja, ah ich dachte sie wären die Conny, ich sage, nee, also das war schon eine Bestätigung, wenn die mich Conny nennt, oder denkt ich bin Conny, wusste ich ja gleich, was eine viertel Stunde später richtig auf mich zukommt. Das war schon mal die erste Verwechslung. Ja und nach dem Essen sind wir dann zur Conny hin und **O.C. Ende**

Sie kam dann gleich, als das Auto anfuhr, runter gelaufen, nur in die Augen geguckt, das war, man kann das nicht beschreiben, Augen, und nur noch in den Arm nehmen, das war einfach wortlos. Es war überhaupt keine Fremdheit, das war, man spürt das ja, das war Zusammengehörigkeit auch schon auf Entfernung,

Take 61: Conny Holzbrecher

Ja das lustige war, die war genauso aufgeregter wie ich, **O.C. Anfang** Die sind ja noch in irgendeine Gaststätte gegangen, essen, weil die Zeit noch nicht da war, und die Kellnerin, die kannte ich, die ist eine Klasse höher gewesen wie ich, und die guckte sie schon immer so an, und da hat meine Schwester sich ja so bestätigt gefühlt, ...**O.C. Ende** .

Ja und dann hupte es hier in der Straße, und dann bin ich natürlich gleich runter geflitzt und mein Papa mit der Videokamera hinterher, und dann sagte er noch,

unsere Conny kriegt heute ein Schwesterchen, das war so niedlich. Ja und dann stieg sie aus dem Auto aus, und dann sind wir uns nur in die Arme gelaufen, und ab da war alles verschwommen. Wirklich verschwommen, man hat sich da gedrückt, und wollte sich gar nicht mehr los lassen. Und im Prinzip ein fremder Mensch, was überhaupt kein fremder Mensch ist. Es ist verrückt, es ist wirklich verrückt.

Das war wie höchstgradig, höher geht nicht mehr, Verliebtheit! So schlimm, ich weiß nicht wie man das sonst sagen soll, ganz schlimm. Ja danach fühlt man sich sofort stärker, selbstbewusster, stärker, man schafft alles, man fühlt sich bestätigt, alles eigentlich....

Sprecher: Trudel Ulmen

Take 62: Wolfgang Kaes

Das Gericht hatte für die sieben Prozesstage vorsorglich den größten Saal im Bonner Landgericht reserviert, 120 Plätze für Zuschauer, und die waren auch immer besetzt an jedem Tag. Viele Menschen aus Rheinbach, ehemalige Sportsfreunde, Tennisfreunde, aus der Gymnastikgruppe, in der Trudel Ulmen aktiv war, vielleicht auch getrieben von einem schlechten Gewissen, hätten wir damals uns nicht einwickeln lassen, hätten wir damals doch noch mehr unternommen...

Take 63: Thomas Lenerz

...Also ein bisschen habe ich mich erschreckt im Prozess. Da fasst man sich schon an den Kopf. Hass ist der falsche Begriff, das bringt mir sowieso nichts, aber sehen möchte ich ihn nicht mehr..Der hat keine Reue, der lebt sein Ding irgendwo..

...der hat den Respekt meiner Schwester nicht gezollt, hundertprozent die Wahrheit zu sagen, dafür kriegt er irgendwann noch mal ein zweites Urteil, am Grab meiner Schwester, ich hab ihr geschworen, er wird bestraft vor Gericht, und auch vom lieben Gott und da kommt der irgendwann noch hin.

Sprecher: Ulrike und Conny

Take 64: Uli Reichenbach

Ich habe mich innerlich vollkommen gefühlt, nicht mehr so halb, es war ein Ganzes, man war stärker, also um das Gefühl zu beschreiben, es ist als wenn du als halber Mensch durchs Leben läufst und an dem Tag habe ich mich mal so richtig ganz gefühlt. So ganz und auch, komplett, stark und das ist heute noch, wenn ich mich mit Conny treffe ...in den Momenten, wo wir zusammen sind, bist du ein voller Mensch.

Take 65: Conny Holzbrecher

O.C. Anfang

Manchmal ist es wunderschön, man fühlt sich sowieso bestärkt in Meinung oder in allem, auf der anderen Seite ist das auch mal ganz schön anstrengend so, wenn

man zu gleich ist und, ja manchmal sehe ich halt an ihr intensiver irgendwelche Macken, die mich an mir selbst nerven, oder stören. Das ist dann schon wie so ein Spiegel, guck mal Conny, so bist du eigentlich auch, das ist ja schlimm.

O.C. Ende

Es war schon eine Unruhe in mir, immer dieser Drang, weg zugehen und raus und irgendwas zu suchen, ja was mein Leben erfüllt oder so, und da bin ich halt nie irgendwo am Ende angekommen. Bis die dann angerufen hat und wahrscheinlich wäre das nicht, wäre das heute noch so, rastlos, unruhig...

...ja irgendwie, ich wünsche jedem, der irgendwas vermisst oder sucht im Leben, dass er es auch definitiv tut, jeder der adoptiert ist auch nach seinen Wurzeln guckt, ich finde es einfach sinnvoll und wichtig, auch wenn es nicht unbedingt schön ist, aber es hilft! In jeder Lage, auf jeden Fall, hilft es, alles zu wissen!

Sprecher: Trudel Ulmen

Take 66: Thomas Lenerz

Also das ist mit nichts irgendwo zurückzugeben, mit keinem Dankeschön, mit keinem Geschenk, mit keinen guten Worten, mit nichts, also der Herr Kaes war der absolute Hero in der Geschichte, aber auch der liebe Gott, dass der diesen Zufall haben wollte, dass diese Annonce der Für-Toterklärung meiner Schwester dann tatsächlich nicht in der Anzeigenaufnahme, sondern in der Redaktion gelandet ist, weil an dem Tag ein Mitarbeiter der Poststelle krank war oder Urlaub hatte und der Lehrjunge, diesen Zettel, diese Anzeigenaufnahme des Gerichts Rheinbach ins falsche Fach gelegt hat. So hat der Herr Kaes das auf den Tisch bekommen, der hat sich dafür interessiert, ...als ich ihn getroffen habe, da wusste ich, der hilft uns.